Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hauptsächlichsten Auslandanschlüsse enthält, sondern auch sozusagen alle Lokalbahnen, Postautokurse, Dampfschiffe, Berg- und Seilbahnen unseres Landes. So verbindet er die Handlichkeit, Uebersichtlichkeit und Billigkeit des Lokalfahrplanes mit der Vollständigkeit und universellen Brauchbarkeit des allgemeinen Kursbuches. Der neue Blitzfahrplan tritt auf den 1. Oktober in Kraft und ist in allen Kiosken, Buchhandlungen, Papeterien und an den Billett-Schaltern für Fr. 1.30 erhältlich.

Bücher- und Fachschriften-Verzeichnis über rationelles Arbeiten und Wirtschaften. Kommissionsverlag Hofer & Co. A.-G., Zürich, 1928. Von der Kommission für „Rationelles Wirtschaften" ist unter obigem Titel eine systematische Klassifikation der Bücher nach den einzelnen Fachgebieten bearbeitet worden, die sämtliche Publikationen auf dem Gebiete der Rationalisierung — sowohl deutsche als fremdsprachliche Erzeugnisse — namhaft macht. Das kleine Buch dürfte dem Betriebswissenschafter und dem praktischen Betriebsleiter dadurch gute Dienste leisten, daß es ihn rasch orientiert, was und wo und zu welchem Preise entsprechende Literatur über rationelles Arbeiten erschienen ist.

Das schweizerische Fabrikmädchen. Beiträge zur Frage der 14—16jährigen Arbeiterinnen in den schweizerischen Fabrikbetrieben, herausgegeben anläßlich der „Saffa", I. Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1928, Bern. Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich. 152 Seiten 8°, Preis Fr. 4.— broschiert. — Das kleine Werk ist aus acht Diplomarbeiten von Schülerinnen der Sozialen Frauenschule Zürich entstanden. Auf Anregung des Gruppenkomitees für Industrie und Heimarbeit der Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit in Bern 1928 haben diese jungen Damen es unternommen, über die Arbeit und die Arbeitsverhältnisse der jüngsten Fabrikarbeiterinnen der Schweiz Material zu sammeln. Da für die Ausarbeitung der Aufgabe nur eine sehr beschränkte Zeit und auch nicht genügend materielle Mittel, um die gesamte schweizerische Industrie berücksichtigen zu können, zur Verfügung standen, mußten sich die Bearbeiterinnen in der Hauptsache auf die Schilderung der Verhältnisse in der Ostschweiz beschränken. Es ergaben sich dadurch eine Anzahl Studien, insbesondere aus der Textilindustrie der Kantone Zürich und St. Gallen. Es lieferten Beiträge:

Frieda Frick, Statistische Mitteilungen über die jugendlichen Fabrikarbeiterinnen in der Schweiz. Emma Bär, Ueber die Entwicklung des gesetzlichen Schutzes der jugendlichen Fabrikarbeiter in der Schweiz. Martha Götz, Aus Arbeit und Leben 14—16jähriger Arbeiterinnen in der Baumwoll- und Seidenindustrie des Kantons Zürich. Bertha Hohermuth, Von der Arbeit des 14—16jährigen Mädchens in der Stickereiindustrie. Martha Müller, Aus den Arbeitsverhältnissen der 14—16jährigen weiblichen Jugend in der Konfektions- und Wäscheindustrie, in der Stickerei und Wirkerei und in der Schuhwarenfabrikation. Olga Tröndle, Das 14—16jährige Mädchen in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Marie Hasler, Aus Arbeit und Leben schweizerischer Fabrikmädchen im Alter von 14—16 Jahren. Lisbeth Baumann, Die außergesetzliche Hilfe für jugendliche Fabrikarbeiterinnen im Alter von 14—20 Jahren.

Das Studium dieses Buches vermittelt interessante Einblicke in die Arbeit und das Leben unserer jugendlichen Fabrikarbeiterinnen; es beweist aber auch mit aller Deutlichkeit, daß im Interesse der Gesundheit der jugendlichen Fabrikarbeiterinnen und nicht zuletzt im Interesse der Volkswohlfahrt selbst noch vieles getan werden muß, um in das Leben unserer jugendlichen Fabrikarbeiterinnen mehr Freude und Sonnenschein zu bringen. -t-d.

Das neue China und seine sozialen Kämpfe. Von Colonel C. Malone, Mitglied des englischen Parlamentes. Uebersetzung und historisch-politische Einleitung von Franz Jos. Furtwängler. Berlin 1928, Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. — Als im großen Kriege von 1914—1918 die Völker Europas sich zerfleischten und dieses Ringen allgemein als „Weltkrieg" bezeichnet wurde, prägte ein weitsichtiger Chinese, T'ang Leang Li, das Wort vom „europäischen Weltkrieg". Obgleich auch Amerika in dieses Ringen eingriff, müssen wir zugeben, daß es im Grunde genommen eine rein europäische Selbstzerfleischung war. Die Staatsmänner Europas dachten nicht im Entferntesten daran, daß dieser Brand für andere Völker der ersehnte Moment sein werde, um in die koloniale Europäerherrschaft eine Bresche zu schlagen. Einigen der asiatischen Länder ist dies in kühnem Ringen gelungen, andere, und zwar die größten, China und Indien, werden den Kampf um die eigene Freiheit nicht aufgeben, ehe das längst ersehnte Ziel erreicht ist. Die Kräfte der Welt befinden sich in einer Umbildung. Wie es früher in der freien Schweiz „Untertanen"-Kantone gab, so waren bisher Indien und China mit ihren gewaltigen Völkermassen von 320 bezw. 440 Millionen in wirtschaftlicher Hinsicht Untertanenländer des europäischen Kontinentes. Geduldig wurden die Verhältnisse mit einer fatalistischen Ruhe als Tatsache hingenommen und bei Hungerlöhnen ein elendes Dasein gefristet. Durch den Kampf in Europa kam langsam ein Erwachen der Völker in Asien. Dieses Erwachen des Industrieproletariats in China, sein Ringen und sein Streben um eine menschenwürdige Existenz schildert Oberst Malone in seinem Buch. Wir erhalten tiefe Einblicke in die industriellen, sozialen und gewerkschaftlichen Verhältnisse des fernen Volkes, dessen Wesen, Lebensart und Lebensgewohnheiten, die von europäischer Art so grundverschieden sind. Mit Interesse liest man von der wachsenden Industrialisierung Chinas und ihren Folgen für Europa. Die in der englischen Baumwollindustrie schon jetzt spürbare Tatsache, daß die vor etwa vierzig Jahren in China erfolgte Einführung von Spinnereien und Webereien auf die Entwicklung der europäischen Industrie hemmend einwirkt, eröffnet für kommende Generationen düstere Perspektiven.

Die Schilderungen Oberst Malones beweisen aufs Neue, daß wir in Europa China und sein Volk viel zu wenig kennen, daß wir uns aber bemühen sollten, eine viel größere Kenntnis dieses gewaltigen Volkes zu erreichen, da die gesamte europäische Industrie ein wesentliches Interesse an der Besserstellung der Kaufkraft dieses Millionenvolkes hat. Wir schneiden uns selbst ins eigene Fleisch, wenn wir die ernsthaften Bemühungen um wirtschaftliche Besserstellung dieses Volkes bekämpfen, während wir uns nützen, wenn wir ihm helfen! -n-

KLEINE ZEITUNG

„Ein Mahnruf, der für alle gilt".

Unter diesem Titel wendet sich im „Konfektionär" vom 29. September, der führenden deutschen Zeitschrift der Textilindustrie, ein Einsender an die Produzenten. „Es ist leider Tatsache, daß die Fabrikanten, die zum größten Teil an dem Absatz ihrer Erzeugnisse im Inland interessiert sind, in weitestem Maße ausländische Erzeugnisse kaufen." Unter anderem hält sich der Mann darüber auf, daß die Industriellen so oft ausländische Automobile anschaffen und daß, trotzdem Deutschland in der Bekleidungsindustrie, besonders auch in der Mode, an führender Stelle sei, nur die neuesten ausländischen Modelle Anklang finden.

Wir wollen nicht mit dem Kritiker rechten und fragen, ob er in der Ausschließlichkeit nicht zu weit gehe. Wir Schweizer wenigstens werden nie vergessen, daß wir Ein- und Ausfuhr benötigen, und daß für uns eine geschlossene Wirtschaft, wie man sie heute hier und dort im Auslande anzustreben scheint, ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Aber den Appell an die Solidarität im Geschäftsleben dürfen auch wir uns zu Herzen nehmen. Noch allzu oft beklagen sich Produzenten darüber, daß die einheimischen Verbraucher der einschlägigen Erzeugnisse ihren Bedarf vorzugsweise im Auslande decken, sogar dann, wenn es sich um Bestellungen für öffentliche Verwaltungen handelt, von denen man in erster Linie erwarten darf, daß sie die einheimische Arbeit berücksichtigen. Solche Beispiele sind uns aus der Eisen- und Stahlbranche und aus der Holzbranche bekannt.

Es kann nicht schaden, dann und wann vom Auslande zu

lernen. Jedenfalls möchte man bei Anlaß der Schweizerwoche dem Wunsche Ausdruck geben, daß wir unsere Volkswirtschaft mehr wie bisher als ein Ganzes betrachten. Volkswirtschaftlich ungesunde Erscheinungen in irgend einer Branche wirken sich unbedingt früher oder später auf andere Wirtschaftsgruppen aus.

Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unterrichts für Angehörige der Basler Bandindustrie. Diese im Jahre 1906 gegründete Gesellschaft versandte kürzlich ihren Bericht über das 22. Vereinsjahr 1927/28, der in einem kurzen Ueberblick zuerst die mißliche Lage der Basler Bandindustrie streift und sodann eingehend über die Unterrichtstätigkeit Aufschluß erteilt. Ueber die Lage der einst mächtigen Basler Bandindustrie bemerkt der Berichterstatter, Herr A. Erzberger, der langjährige Präsident der Gesellschaft:

„Schon seit Jahren liegt unsere Basler Bandindustrie darnieder, obschon nichts unterlassen wurde, Mittel und Wege zu finden zur Neubelebung und Hebung dieses für Basel so wichtigen Industriezweiges. Verschiedene Umstände, so die totale Aenderung der Mode, die Verdrängung der Naturseide zugunsten der Kunstseide, die mißlichen Zollschranken, die den Absatz unseres größten Abnehmers, England, in sehr empfindlicher Weise verminderten, verursachten den Niedergang der einst so blühenden, seit Jahrhunderten bestehenden Bandindustrie, einer Industrie, die vor dem Kriege als ein wichtiges Glied der Weltwirtschaft galt. Die Liquidation angesehener alter Bandfabriken im verflossenen Jahre und die daraus resultierende Entlassung vieler Angestellter und Arbeiter, die zum Teil ein Menschenalter in treuer, hingebender Pflichterfüllung ihre Arbeit getan hatten, beweisen mit aller Deutlichkeit die Schwierigkeit, mit welcher unsere Industrie zu kämpfen hat."

Auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts entfaltete die Gesellschaft im Betriebsjahre wieder eine sehr lebhafte Tätigkeit. Es wurden sechs Kurse durchgeführt, die in methodischem Aufbau sich folgend, die Dekomposition, Disposition, Materialberechnung, Patronierweise usw. vom einfachen uni-Band bis zum schwierigen double face- und Façonnéband behandelten und von insgesamt 96 Schülern besucht wurden. Im weiteren wurden Ferggerprüfungen vorgenommen und am Schlusse der Kurse praktische Preisarbeiten über Dekomposition, Disposition, Patronieren usw. durchgeführt, denen sich 40 Schüler unterzogen, von welchen 26 prämiert werden konnten. Die bestandene Ferggerprüfung wird durch ein Diplom beurkundet. Vorträge und Exkursionen boten den Mitgliedern Gelegenheit, sich auf verschiedenen fachtechnischen Gebieten Eindrücke oder Einblicke zu sammeln. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahre wieder eine intensive Tätigkeit entfaltet, die Anerkennung und Beachtung verdient. Wir hoffen gerne, daß der Wunsch des Berichterstatters: es mögen der Basler Bandindustrie wieder bessere Zeiten beschieden sein, recht bald als Wirklichkeit registriert werden kann.

Vergabungen von August Weidmann in Thalwil. In der letzten Nummer unserer Fachschrift gedachten wir in einem kurzen Nachruf, des im hohen Alter von 87 Jahren verstorbenen Seidenindustriellen Aug. Weidmann-Züst in Thalwil. Kurz nach seinem Tode erfuhr man durch die Tagespresse, daß Herr Weidmann, der Bürger von Thalwil und Lufingen war, neben größeren Vergabungen an ihm nahestehende Personen, Beamte, Angestellte und Arbeiter der Färberei Weidmann A.-G. in Thalwil folgende Beträge gemeinnützigen und wohltätigen Charakters testiert hat:

An die Gemeinde Thalwil zu bestimmt umschriebenen Zwekken 1,650,000 Fr., an die Gemeinde Lufingen (für Schulhausbau und Unterhalt der Kirche) 400,000 Fr., an verschiedene Vereine und Institutionen 300,000 Fr. Ferner fällt ein Teil des Restvermögens an eine durch Testament errichtete August-Weidmann-Fürsorge-Stiftung. Sie verfolgt den Zweck: Aus den Zinserträgnissen des Stiftungsgutes Personen beiderlei Geschlechts, vornehmlich im Kanton Zürich wohnende Schweizerbürger und -bürgerinnen, die unverschuldeterweise in Not geraten sind, durch Zuschüsse aus den Stiftungserträgnissen zu unterstützen. In erster Linie sind zu berücksichtigen alte, gebrechliche Leute, Augenleidende, Blinde, Taubstumme, überhaupt Personen, die nicht imstande sind, sich durchzubringen, ohne große Not zu leiden. Der Stiftungsrat hat das Recht, auch Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen von rechtschaffenen Leuten, denen durch einmalige oder wiederholte Zuschüsse ihr Lebenslos etwas erleichtert werden kann. Sitz der Stiftung ist Thalwil.

Die Gesamtvergabungen, die der Oeffentlichkeit zunutze kommen, sollen die Höhe von zehn Millionen Franken erreichen.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag

von **Herrn Dr. Th. Niggli,**

Sekretär der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft

über **Aktuelle Fragen aus der Seidenindustrie**

Montag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Zunfthaus „Zimmerleuten", in Zürich 1.

Die November-Zusammenkunft im „Strohhof" fällt aus, dagegen sind Mitglieder und Gäste gebeten, sich zahlreich zu obigem Anlasse einzufinden. **Der Vorstand.**

UNTERRICHT

Kurs über Schaftmaschinen

Kursleiter: Herr H. Dietrich und Herr Eichholzer. Beginn des Kurses: Samstag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr. Kursdauer: ca. fünf Samstagnachmittage, je von 2 bis 5 Uhr. Kursort: Bei der Firma Gebr. Stäubli, Seestraße, Horgen. Anmeldungen: Bis spätestens 10. November an den Unterzeichneten.

Der Kurs ist nur für Vereinsmitglieder. (Unentgeltlich.)

Mitteilung wird nur dann gemacht, wenn der Kurs nicht zustande kommen sollte.

V. e. S. Zch. und A. d. S.

Namens der Unterrichtskommission:
E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen.

Voranzeige.

Am 8. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, findet in der Seidenwebschule ein Vortrag statt über die Entwicklung der Winde- und Spulmaschinen unter besonderer Berücksichtigung der Kunstseide.

Referent: Herr Stücklin von der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen.

Preisaufgaben. Wir erinnern daran, daß preisgekrönte Arbeiten früherer Jahre, welche Interessenten event. als Wegleitung dienen könnten, durch die Bibliothek (Wasserwerkstraße 119) leihweise bezogen und eingesehen werden können.

Besuch der Maschinenfabrik der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden. Einer freundlichen Anregung von Herrn L. Wyß, Ingenieur in Firma Brown, Boveri & Cie., dem Chef der Abteilung Webstuhlmotorenbau Folge gebend, lud der Vorstand unsere Mitglieder auf den 13. Oktober zu einer Exkursion nach Baden ein. Auf dem Hauptbahnhof Zürich sah man unter der auf den Basler Schnellzug harrenden Menschenmenge nur wenige „Ehemalige", dafür aber eine Gruppe „Aktiver". Unser Herr Präsident war daher in Baden mehr als angenehm überrascht, als eine Zählung 55 Teilnehmer ergab — 52 Herren und 3 Damen. Von Herrn Wyß begleitet, wurden auf dem Fabrikareal fünf Gruppen gebildet, die, je unter der Führung eines Ingenieurs die Werkstätten besichtigten.